



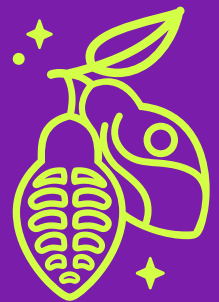
FAIRTRADE

Infobrief 2021

Das Fairtrade-Kakaoprogramm

Inhalt

1. Positive Marktentwicklung im DACH-Raum
2. Positive Effekte durch das Fairtrade-Kakaoprogramm in Westafrika
3. Überarbeitung des Fairtrade-Kakaostandards
4. Neue Studie belegt höhere Einkommen für Fairtrade-Kakaobäuerinnen und -bauern
5. Monitoring- & Remediation-Systeme zum Schutz von Kindern
6. Zukunftsperspektiven im Kakaoanbau für Ecuadors Jugend



1. Positive Marktentwicklung im DACH-Raum

Mit dieser Ausgabe des Infobriefs berichten wir zum zweiten Mal gemeinsam aus den DACH-Ländern: Deutschland, Österreich und Schweiz. Wir freuen uns über positive Signale im ersten Halbjahr 2021, denn insbesondere die Bereiche Tafelschokoladen, Backwaren und Süßwaren lassen auf weiteres Absatzwachstum für die Kakaobäuerinnen und -bauern hoffen. In allen drei Ländern konnten wir in diesem Jahr weitere namhafte Partner für den Bezug von Fairtrade-Kakao gewinnen. Zudem konnten mit dem im Jahr 2020 global abgesetzten Fairtrade-Kakaovolumen (ca. 175.400 Tonnen) Fairtrade-Prämien-Einnahmen für Kleinbauernorganisationen in Höhe von umgerechnet über 37 Mio. Euro generiert werden. Das entspricht 19 Prozent der im Jahr 2020 weltweit durch Fairtrade generierten Prämieinnahmen.

Fairtrade Deutschland: Im Jahr 2020 wurden ca. 62.000 (+ ca. 15 Prozent) Tonnen Fairtrade-Kakaobohnen durch Produkte mit dem Fairtrade-Rohstoffsiegel für Kakao abgesetzt. Auch die Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 ist sehr erfreulich: Der Bereich Tafelschokoladen mit Fairtrade-Produkt-Siegel ist um beachtliche 35 Prozent gewachsen. Für diesen großen Absatzzuwachs sind vor allem die neuen Eigenmarken des Handels wie „Way-to-Go“, „Very Fair“ und „Choco Changer“ verantwortlich, mit denen sich Einzelhändler wie Lidl, Rewe und Aldi gezielt für eine Verbesserung der Einkommenssituation auf dem Weg hin zu existenzsichernden Einkommen im Kakaoanbau einsetzen. Auch die Drogeriemarktkette DM und die Handelszentrale ZHG setzen seit diesem Jahr bei ausgewählten Eigenmarkenartikeln auf das Fairtrade-Rohstoff-

siegel für Kakao. Zudem kam Anfang 2021 die Jokolade von Schoko Winterscheidt auf den Markt.

Fairtrade Österreich: Trotz langanhaltender Corona-Lockdowns wurden im Jahr 2020 in Österreich erstmals über 5.200 Tonnen Fairtrade-Kakaobohnen abgesetzt, was einem starken Wachstum von 54 Prozent zum Vorjahr entspricht. Doch auch auf diesem sehr hohen Niveau sind weiterhin Steigerungen möglich: Plus 24 Prozent bei der Absatzmenge von Kakaobohnen zum Halbjahr 2021 sind wieder ein sehr gutes Ergebnis! Dank des Zugewinns von neuen Partnern stehen die Zeichen weiterhin auf Absatzsteigerung. Hervorzuheben sind hier insbesondere die Traditionsmarke Josef Manner, der Backwarenhersteller Ölz und das Milchverarbeitungsunternehmen Berglandmilch, die nun alle auf Fairtrade-Kakao setzen.

Fairtrade Max Havelaar Schweiz: Im Jahr 2020 ist das Kakao-Volumen in der Schweiz trotz COVID-19-Pandemie mit einem Plus von 8 Prozent auf 6.578 Tonnen Kakaobohnen auf ein neues Rekordniveau gestiegen. In der ersten Jahreshälfte 2021 konnte sowohl in der Kategorie Süßwaren (+5 Prozent) als auch bei Backwaren (+21 Prozent) ein weiterer Mengenzuwachs verzeichnet werden. Die Firma Heidi Chocolaterie Suisse SA hat zudem dieses Jahr B2B-Schokoladen-Angebote mit 100 Prozent Fairtrade-Schokolade in ihr Sortiment aufgenommen. Außerdem tragen alle Tafel-Produkte des Unternehmens Oro de Cacao AG seit Dezember 2021 ein Fairtrade-Label.

2. Positive Effekte durch das Fairtrade-Kakaoprogramm in Westafrika



Ein im Oktober von Fairtrade International veröffentlichter Bericht kommt zu dem Schluss, dass Kakao-Kleinbauernorganisationen aus Côte d'Ivoire und Ghana dank des Fairtrade-Kakaoprogramms in Westafrika (West Africa Cocoa Programme, kurz WACP) unternehmerisch resilienter und besser auf die Bedürfnisse ihrer Mitglieder eingestellt sind.

Fairtrade rief das WACP 2016 ins Leben mit dem Ziel, starke und gut aufgestellte Kooperativen aufzubauen, die die Bedürfnisse und Ansprüche ihrer Mitglieder und Geschäftspartner erfüllen. Zum Programm gehören Weiterbildungen, Coachings und Beratungen für die über 230 Fairtrade-zertifizierten Kakao-Kooperativen in Westafrika und ihre Mitglieder. Ein weiterer Teil des Programms besteht aus der besonderen Unterstützung durch gezielte Angebote für eine Untergruppe aus rund 30 ausgewählten Kooperativen. Diese erhalten besonderen Support, um sich noch professioneller aufzustellen.

Die Evaluierung des Programms wurde von Fairtrade International und Fairtrade Africa in Auftrag gegeben und von Afriqinsights durchgeführt, einer Firma, die auf primäre Marktforschung und Consulting spezialisiert ist. Sie kommt zu dem Schluss, dass es deutliche Belege dafür gibt, dass das Programm den Kakaobäuerinnen und -bauern konkrete Vorteile verschafft hat, z. B. durch verbesserte Organisationsführung, ein stärkeres Finanzmanagement, strategischere Planung und eine aktivere Beteiligung der Mitglieder.

Fairtrade und seine Partnerorganisationen auf der ganzen Welt vertreten bereits seit Langem die Ansicht, dass gut geführte und demokratisch organisierte Produzentenorganisationen die

Voraussetzung für langfristige und nachhaltige Geschäftsbeziehungen sind. Besonders resiliente Kooperativen erhalten leichter einen dauerhaften Zugang zu Fairtrade-Märkten, Bäuerinnen und Bauern erzielen höhere Haushaltseinkommen, und eine Entwicklung in Richtung existenzsichernder Einkommen ist möglich. Hinzu kommt, dass besser aufgestellte Organisationen üblicherweise stärker in Infrastruktur oder klimaverträgliche Anbaumethoden investieren und bei Bedarf auch Bäuerinnen und Bauern dabei unterstützen, die Qualität ihres Kakaos zu verbessern.

Das Evaluierungsdokument West Africa Cocoa Programme ist auf Englisch und Französisch erhältlich, ebenso wie eine englischsprachige Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse durch Fairtrade.



„Demokratisch organisierte und gut geführte Kooperationen sind der beste Weg, um Bäuerinnen und Bauern eine starke Stimme im Handel zu verleihen, und um sie mit dem nötigen Wissen und den Ressourcen auszustatten, um Menschenrechtsproblemen in ihrer Umgebung entgegenzuwirken,“ bestätigt Anne-Marie Yao, West Africa Regional Cocoa Manager für Fairtrade Africa.

3. Überarbeitung des Fairtrade-Kakaostandards

Angesichts der raschen Veränderungen im Kakaoanbau – vor allem in Westafrika – ist es unerlässlich, dass der Fairtrade-Kakaostandard sowohl die Gegebenheiten und Herausforderungen der Produzentinnen und Produzenten widerspiegelt als auch neue Bestimmungen und die vom Klimawandel verursachten Herausforderungen berücksichtigt. Ziel der Überarbeitung ist ein Kakao-Standard, der auf aktuelle Entwicklungen wie die Vorschriften zur unternehmerischen Sorgfaltspflicht für Menschenrechte und Umwelt (Human Rights and Environmental Due Diligence, kurz: HREDD) bzw. die Lieferkettengesetze und auf den afrikanischen Regionalstandard für nachhaltigen Kakao (African Regional Standard for Sustainable Cocoa) abgestimmt ist. Ebenso werden die Einführung des Living Income Differentials in Ghana und Côte d'Ivoire und die unübersehbaren Probleme durch Menschenrechtsverletzungen sowie die Abholzung von Wäldern berücksichtigt.

Die erste Phase der Konsultation endete im Oktober 2021 und umfasste die Themen HREDD, Entwaldung, existenzsichernde Einkommen, Rechte von sog. Sharecroppern, Zugangsbeschränkungen für Kooperativen, die sich dem Fairtrade-System anschließen möchten, sowie Rückverfolgbarkeit und Transparenz.

Die zweite Konsultationsrunde startet im Frühling 2022. Hier werden dann folgende Themen evaluiert:

- Interne Management-Systeme (IMS)
- Klimawandel und Biodiversität
- Kosteneskalation entlang der Lieferkette
- Nutzung der Fairtrade-Prämie
- Agrarökologie
- Stärkung der Bäuerinnen und Bauern in Kleinbauernorganisationen

Die endgültige Freigabe durch das Standards-Komitee von Fairtrade und die Veröffentlichung der neuen Anforderungen erwarten wir im Laufe des Jahres 2022.

Wir möchten Ihnen für Ihre Teilnahme an der ersten Phase der öffentlichen Konsultation danken und Sie einladen, sich auch an der zweiten Runde zu beteiligen. Öffentliche Konsultationen sind integraler Bestandteil der transparenten Weiterentwicklung der Standards – und diese Konsultationen leben von Ihrem Input. Bitte nutzen Sie die Chance und gestalten Sie den Fairtrade-Kakaostandard mit.

Hier finden Sie aktuelle Informationen zum Stand der Konsultation.



4. Neue Studie belegt höhere Einkommen für Fairtrade-Kakaobäuerinnen und -bauern

Eine neue Studie zum Haushaltseinkommen von Fairtrade-Kakaobäuerinnen und -bauern in Côte d'Ivoire ermittelte, dass das durchschnittliche Jahreseinkommen eines ivorischen Kakaobauernhaushalts von 2.670 US-Dollar im Jahr 2016/17 auf 4.937 US-Dollar im Jahr 2020/21 gestiegen ist. Das entspricht einem Anstieg um 85 Prozent in vier Jahren. Diese Steigerung ist laut der Studie unter anderem den höheren Einnahmen aus Kakaoabsätzen sowie der Diversifizierung der Einkommensquellen zu verdanken. Während laut der Daten von 2016/17 nur 42 Prozent der ivorischen Kakaobäuerinnen und -bauern über der Grenze zur extremen Armut lebten, waren es in der Erhebung von 2020/21 bereits 61 Prozent der Haushalte, die die extreme Armut hinter sich lassen konnten.

„Der Anstieg der Haushaltseinkommen ist eine gute Nachricht für Fairtrade-Bäuerinnen und -bauern, gerade in schwierigen Zeiten wie diesen. Dennoch verfügen viel zu viele Haushalte nach wie vor nicht über ein existenzsicherndes Einkommen,“ mahnt Jon Walker, Senior Advisor für Kakao bei Fairtrade International. „Gerade jetzt – in einem Klima aus anhaltendem Preisdruck, hoher nationaler Produktion und verhaltener Nachfrage weltweit – können sich Marken und der Handel aktiv einschalten und durch langfristige Verträge, stabile Preise und programmatische Unterstützung mit Schwerpunkt auf Effizienz von Anbaubetrieben und Diversifizierung weitere

Fortschritte in Richtung existenzsichernder Einkommen erzielen. Es gibt noch eine Menge zu tun.“

Den vollständigen Bericht finden Sie hier, die Studie können Sie hier auf Englisch herunterladen.



Foto: Fairtrade / Ilkay Karakurt

5. Monitoring- & Remediation-Systeme zum Schutz von Kindern

Um die Risiken für ausbeuterische Kinderarbeit zu minimieren, hat Fairtrade das „Youth Inclusive Community Based Monitoring and Remediation“-System (YICBMR) entwickelt. Dieses greift zusätzlich zu dem „Internal Control Systems“ (ICS), mit dem Fairtrade-Produzentenorganisationen selbst überprüfen können, inwieweit sie in allen Bereichen der Produktion den Fairtrade-Standards entsprechen und wo noch Optimierungsbedarf besteht. Um die Wirksamkeit der beiden Systeme zu vergleichen, hat Fairtrade das unabhängige Forschungsteam um Patricia Erb and Associates beauftragt, die beiden unterschiedlichen Monitoring- und Remediation-Systeme zu vergleichen.

Das **YICBMR-System** verfolgt einen regionalen Ansatz, statt sich allein auf die Haushalte von Kleinbäuerinnen und -bauern zu konzentrieren. Die Umsetzung erfolgt in drei Phasen und beginnt mit der lokalen Bevölkerungsgruppe, bei der sich nach partizipatorischer Recherche ein besonders hohes Risiko für Kinderarbeit ergeben hat. Zu jeder Phase gehört die Einbeziehung von Handelspartnern, staatlichen Stellen sowie von Gemeindemitgliedern, die nicht von der Landwirtschaft leben.

ICS hingegen prüft grundsätzlich die Einhaltung spezifischer Standards, Strategien, Regeln, Bestimmungen und Gesetze. Im Fall von Fairtrade-Produzentinnen und -Produzenten muss ein ICS alle Bereiche der Produktion abdecken und die Produzentenorganisation muss regelmäßige Kontrollen der Farmen und Betriebe all ihrer Mitglieder durchführen.

Im direkten Vergleich lässt sich feststellen, dass sowohl ICS als auch YICBMR-Systeme ihr Ziel, Kinderarbeit aufzudecken und schnell zu reagieren, erreichen. Das YICBMR-System wirkt jedoch weiträumiger und erreicht auch nicht-zertifizierte Haushalte. Aus finanzieller Sicht ist ein ICS kurzfristig tragfähiger als das YICBMR-System, da es sich auf einen engeren Rahmen beschränkt. Langfristig kann das YICBMR-System sogar sowohl finanziell als auch institutionell nachhaltiger sein. Da sich die Kooperativen immer höheren Anforderungen gegenüber sehen, sind sie oftmals auf die Unterstützung von Unternehmen angewiesen (um Programme wie ein YICBMR einzuführen).

Die Zusammenfassung der Studie auf Englisch finden Sie [hier](#), die vollständige Studie auf Englisch können Sie [hier](#) herunterladen.

6. Zukunftsperspektiven im Kakaoanbau für Ecuadors Jugend

Über 70 junge Menschen in der ecuadorianischen Provinz Manabí können dank einer aus der Fairtrade-Prämie finanzierten Initiative in eine positivere Zukunft im Kakaoanbau blicken. Die Initiative führt spezielle Trainings für benachteiligte Gruppen durch.

Im Rahmen ihres Engagements für soziale Entwicklung gründete die Fairtrade-zertifizierte Kakaokooperative Fortaleza del Valle eine „Kommission für Gleichstellung und Jugend“, die das Training mit dem Ziel organisierte, junge Leute auf eine Zukunft in der Kakaoproduktion vorzubereiten.

Weitere Informationen über die Kooperative Fortaleza del Valle erhalten Sie [hier](#).



„Wir haben mit dem Aufbau von Pflanzenzuchtanlagen begonnen und haben Werkzeug bereitgestellt, sodass die jungen Leute lernen, ihre eigene Farm zu führen,“ berichtet Susana Bravo Vera. „Mittlerweile haben wir auch schon mit der Verjüngung der Baumbestände und Verbesserung einiger Farmen begonnen, die jungen Mitgliedern oder ihren Eltern gehören. Trotz der Pandemie konnten wir über einen Mix aus virtuellem und Face-to-Face-Training weitermachen.“

Ihr Kontakt zu Fairtrade:

Fairtrade Deutschland e.V.:

Jakob Hömberg, Key Account Manager
j.hoemberg@fairtrade-deutschland.de

Francesca Dobrigna, Supply Chain Managerin
f.dobrigna@fairtrade-deutschland.de

www.fairtrade-deutschland.de
de.linkedin.com/company/fairtrade-deutschland
twitter.com/Fairtrade_DE

Max Havelaar Schweiz:

Yanick Lhommel,
Business Development Manager
y.lhommel@maxhavelaar.ch

www.maxhavelaar.ch
www.linkedin.com/company/fairtrademaxhavelaar
twitter.com/FairtradeCH

Fairtrade Österreich:

Cornelia Gruber
Account Managerin Süßware
cornelia.gruber@fairtrade.at

www.fairtrade.at
www.linkedin.com/company/fairtrade-oesterreich
twitter.com/FAIRTRADE_AT